

## **Deutschlands Aufstieg zum Exportweltmeister und der Einfluss des Koreakriegs**

Von Dr. Walter Demmelhuber

Der Koreakrieg (1950–1953) markierte eine entscheidende Phase in der Nachkriegsgeschichte, nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich. Für Deutschland stellte dieser Konflikt eine unerwartete Gelegenheit dar, seine Rolle in der Weltwirtschaft wiederherzustellen. Ludwig Erhard, der „Vater des Wirtschaftswunders“, betonte häufig die Bedeutung des Koreakriegs für den deutschen Aufstieg zum Exportweltmeister. Die Verbindung zwischen dem Konflikt in Ostasien und dem wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands mag auf den ersten Blick überraschend erscheinen, doch eine genauere Betrachtung zeigt, wie eng diese Ereignisse miteinander verknüpft waren.

### **Wirtschaftlicher Kontext in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg**

Nach dem 2. Weltkrieg lag die deutsche Wirtschaft am Boden. Industrieanlagen waren zerstört, die Infrastruktur stark beschädigt, und das Land litt unter einer Rohstoffknappheit. Doch mit der Währungsreform von 1948 und der Einführung der Sozialen Marktwirtschaft schuf Ludwig Erhard die Basis für ein stabiles wirtschaftliches Fundament. Der Marshallplan der Vereinigten Staaten brachte zusätzlich dringend benötigte finanzielle Mittel und förderte den Wiederaufbau der deutschen Industrie. Bereits zu Beginn der 1950er-Jahre hatte Deutschland seine Produktionskapazitäten stark gesteigert und war bereit, international wieder wettbewerbsfähig zu agieren.

### **Der Koreakrieg und die globale Nachfrage**

Der Koreakrieg (1950-1953) führte zu einem Anstieg der weltweiten Nachfrage nach Industriegütern, Rohstoffen und insbesondere militärischen Ausrüstungen, da mit dem Ausbruch des 3. Weltkriegs gerechnet wurde. Die militärische Nachfrage war insbesondere in den westlichen Ländern USA, Großbritannien und Frankreich groß, die sich inmitten des Kalten Krieges befanden und ihre Verteidigungskapazitäten stärken wollten und dadurch den Konsumenten- und Industriemarkt nachrangig priorisierten. Deutschland, das durch den Marshallplan unterstützt und durch Erhards Wirtschaftspolitik stabilisiert worden war, konnte diese Deckungslücke in der Nachfrage im Konsumenten- und Industriemarkt priorisiert bedienen; insbesondere auch deshalb, weil aufgrund der Demilitarisierung nach dem 2. Weltkrieg eine Rüstungsproduktion verboten war. Besonders Produkte wie Maschinen & Anlagen, Chemikalien und Fahrzeuge – traditionelle Stärken der deutschen Industrie – waren auf dem Weltmarkt gefragt, wo insbesondere im Maschinenbaubereich über die Jahrzehnte ein Weltmarktanteil von über 20% erreicht wurde.

Japan, das später ein zentraler Konkurrent Deutschlands wurde, war zu dieser Zeit noch nicht in der Lage, die weltweite Nachfrage in großem Maßstab zu befriedigen. Auch weitere europäische Länder waren entweder durch den Krieg stark geschwächt oder hatten keine vergleichbare industrielle Basis. Dies verschaffte Deutschland einen entscheidenden Vorteil. Die deutsche Industrie war bestens positioniert, um den wachsenden Bedarf an hochwertigen Industriegütern zu decken. Dadurch wurde auch der britische "Merchandise Marks Act" vom 23. August 1887 - welcher ursprünglich Hersteller von deutschen „schlechten“ Produkten zwang, diese mit „Made in Germany“ zu kennzeichnen - zum Qualitätssiegel für Deutschland.

### **Preisanstiege und günstige Produktionsbedingungen**

Der Koreakrieg führte zu einem starken Anstieg der Preise für Rohstoffe wie Stahl, Kohle und Öl. Deutschland, das Zugang zu Rohstoffen über Importkanäle hatte und mittlerweile wieder über

eine gut ausgebaute Industrie verfügte, konnte diese Rohstoffe zu Endprodukten verarbeiten und mit Gewinn exportieren. Während die anderen Länder mit Produktionsengpässen aufgrund der Rüstungsprioritäten oder hohen Kosten zu kämpfen hatten, profitierten deutsche Unternehmen von relativ niedrigen Lohnkosten nach dem 2. Weltkrieg und einer hohen Effizienz, die durch technologische Fortschritte und Erhards marktwirtschaftliche Reformen gefördert wurden.

### **Geopolitische Faktoren und internationale Beziehungen**

Ein weiterer wesentlicher Aspekt war die geopolitische Unterstützung durch die Vereinigten Staaten und die westlichen Alliierten. Im Kontext des Kalten Krieges wurde Deutschland zu einem wichtigen Partner der westlichen Welt. Der Wiederaufbau einer starken deutschen Wirtschaft wurde als strategisches Ziel verfolgt, um die westliche Welt gegen die kommunistische Bedrohung aus der Sowjetunion abzusichern. Dies führte dazu, dass westliche Länder bereit waren, deutsche Produkte zu kaufen und Investitionen in die deutsche Industrie zu fördern. Der Koreakrieg verstärkte diese Dynamik, da er die westliche Welt enger zusammenschweißte und die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland intensiverte.

### **Deutschlands wirtschaftlicher Wiederaufstieg**

Ludwig Erhard erkannte, dass diese Kombination aus externer Nachfrage, geopolitischer Unterstützung und interner Stabilität ein „Glücksfall der Geschichte“ war. Durch die steigende Exportnachfrage konnte Deutschland nicht nur seine Handelsbilanz erheblich verbessern, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und den Lebensstandard seiner Bevölkerung erhöhen. Der Exportboom legte den Grundstein für das deutsche Wirtschaftswunder und etablierte das Land als führende Exportnation.

### **Fazit**

Der Koreakrieg war ein Schlüsselmoment für den Aufstieg Deutschlands zum Exportweltmeister. Er schuf eine einmalige Gelegenheit, von der steigenden globalen Nachfrage nach Industriegütern zu profitieren, während andere Industrieländer ihre Produktionskapazitäten auf den 3. Weltkrieg ausrichteten. Deutschlands industrielles Potenzial, die marktwirtschaftlichen Reformen und die geopolitische Unterstützung durch die westlichen Alliierten ermöglichten es, diese Gelegenheit zu nutzen. Ludwig Erhard verstand es, die günstigen Bedingungen in nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg umzuwandeln. Der Koreakrieg war somit nicht die alleinige Ursache für Deutschlands Erfolg, aber ein entscheidender Katalysator, der das Land zurück in die internationale Wirtschaftselite führte. Deutschland profitierte dabei insbesondere vom anfänglichen Verbot der Rüstungsproduktion und von der Globalisierung der Weltwirtschaft, welche startend mit der Europäischen Gemeinschaft in den 1950er Jahren und 1995 mit der Welthandelsorganisation internationale Handelsbeschränkungen schrittweise reduzierte. Gleichzeitig macht es Deutschland viel anfälliger für Rückschritte in der Globalisierung und Handelsbeschränkungen. Im Jahr 2024 fielen die deutschen Exporte auf ein so niedriges Niveau, sodass Deutschland mittlerweile mehr nach Polen anstatt nach China exportiert. Ein 70jähriges Erfolgsmodell mag damit zu Ende gehen, wenn sich Deutschland nicht neu erfindet.

### **Quellen**

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur: Der Koreakrieg und die koreanische Teilung.

Erhalten von: <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/dossiers/korea>

Haus der Geschichte der BRD: Nachkriegsjahre. Erhalten von:

<https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre>

Ludwig Erhard Zentrum: Ludwig Erhard im Original. Erhalten von: <https://www.ludwig-erhard-zentrum.de/ausstellung/dauerausstellung-1>

Süddeutsche Zeitung: Ist das deutsche Wirtschaftsmodell am Ende? Erhalten von: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/wirtschaft/globalisierung-weltwirtschaft-deutschland-e184362/>

ARD Alpha: Vom Warnzeichen zum Qualitätssiegel. Erhalten von: <https://www.ardalpha.de/wissen/geschichte/kulturgeschichte/made-in-germany-wie-aus-einem-warnzeichen-ein-qualitaetssiegel-wurde-100.html>

Deutsche Bank: Coronakrise und ihre Folgen: Das Ende der Globalisierung? Erhalten von: <https://www.db.com/what-next/entrepreneurial-success/dossier-reset-for-growth/how-much-longer>

Frankfurter Allgemeine: Ist die Globalisierung am Ende? Erhalten von: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mehr-wirtschaft/zukunft-des-welthandels-ist-die-globalisierung-am-ende-19267936.html>